



Quelle: KARUNA 1996

„Housing first für junge Menschen“ oder doch „dezentrales Heim“?

- **Organisierter Verlassenheit mit verlässlichen vier Wänden und belastbaren Beziehungen begegnen**

- **Prof. Dr. Johannes Richter**

Fachveranstaltung „Obdachlose Kids von der Straße holen!“, 21.02.2025,
Wichernsaal, Stiftung: Das Rauhe Haus

Kommentierung Eckpunktepapier

1. Positive Bezüge

2. Knackpunkte und mögliche Fallstricke

3. Schlussbemerkung

Kommentierung Eckpunktepapier

1. Positive Bezüge

2. Knackpunkte und mögliche Fallstricke

3. Schlussbemerkung

Drei Dynamisierungseffekte

1. Dynamisierung der Interaktion von jungen Menschen und Fachkräften
2. Infrastrukturelle Vernetzung und Ergänzung um „betreutes Einzelwohnen“ als Grundversorgung
3. Dynamisierung in Bezug auf das versäulte, innovationshemmende Handeln von Trägern der Jugendhilfe

Drei Dynamisierungseffekte

- 1. Dynamisierung der Interaktion von jungen Menschen und Fachkräften**
2. Infrastrukturelle Vernetzung und Ergänzung um „betreutes Einzelwohnen“ als Grundversorgung
3. Dynamisierung in Bezug auf das versäulte, innovationshemmende Handeln von Trägern der Jugendhilfe

Schließende und öffnende Relationismuster

	Lebens- welt	Parti- zipation	Ver- trauen
(1) serielle Selbstbezogenheit	--	--	--
(2) fortschreitende Schließung	-+	-+	--
(3) institutionelle Verbindlichkeit	d-	d-	d-
(4) lebensweltliche Verlässlichkeit	e+	e+	e+
(5) bestätigende Öffnung	+-	+-	++
(6) gemeinsame Aufgabenbewältigung	++	++	++

(d = defensiv; e = expansiv)

Haltungen Eckpunktepapier

- *„Jugendlichen müssen sich ausprobieren können, auch Fehler machen und Rückschläge erleiden können. Sie dürfen auch nichts wollen! Aushalten von ‚langsamen Verläufen‘ gehört dazu. Veränderungsleistungen sind prozesshaft und nicht Voraussetzung.“*
- *Es braucht daher Zeit für Vertrauensaufbau und um Bezugssysteme aufzubauen*
- *Partnerschaftliche, gewaltfreie und akzeptierende Haltung ist immer wieder neu und täglich [von den Fachkräften, JR] ‚zu beweisen‘*
- *Junge Menschen sind nicht zu sanktionieren, wenn sie etwas kaputt gemacht haben. Stattdessen sind Hilfestellungen zu leisten und Hinweise zu geben, wie sie es reparieren können. So wird Eigenständigkeit gefördert statt in eine Bestrafungsspirale zu geraten.“*

Drei Dynamisierungseffekte

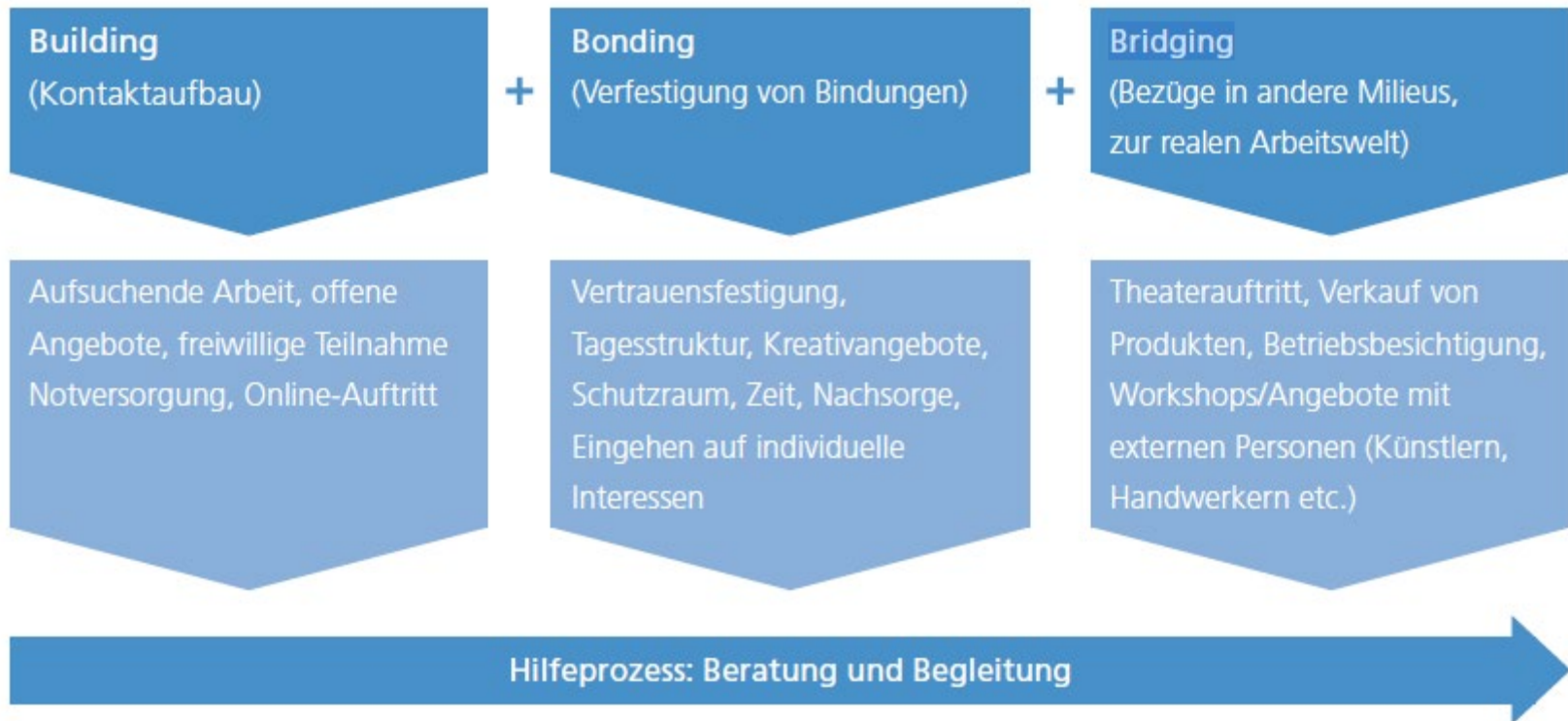
1. Dynamisierung der Interaktion von jungen Menschen und Fachkräften
2. **Infrastrukturelle Vernetzung und Ergänzung um „betreutes Einzelwohnen“ als Grundversorgung**
3. Dynamisierung in Bezug auf das versäulte, innovationshemmende Handeln von Trägern der Jugendhilfe

DJI-Forderung vor 10 Jahren

„Des Weiteren müssen Jugendhilfeträger durch Unterstützung der vor Ort zuständigen Kompetenzinstanzen in die Lage versetzt werden, einen unverzüglichen Zugang zu Wohnraum zu schaffen, z. B. durch Ausbau des Sozialwohnbaukontingentes ggf. auch durch Zuschüsse vom Land oder Bund so dass damit verbindliche Kontingente für Jugendliche bei Neu- und Bestandsbauten gewährleistet werden könnten.“

Mögling u.a. 2015, S. 50

Angebote im Hilfeprozess



Beierle 2017, zit. nach Beierle u.a. 2017

Housing-First Grundsätze

- a) Wohnraumvermittlung erfolgt vordringlich
- b) administrative bzw. markttypische Zugangsbarrieren werden durch Träger-Anmietung abgesenkt
- c) Verfügbarkeit und Erhalt des Wohnraums wird nicht an Bedingungen wie Abstinenz, Mitwirkung, Integrationsbereitschaft oder sonstige Maßstäbe des Wohlverhalten/Sich-Bewährens geknüpft

Drei Dynamisierungseffekte

1. Dynamisierung der Interaktion von jungen Menschen und Fachkräften
2. Infrastrukturelle Vernetzung und Ergänzung um „betreutes Einzelwohnen“ als Grundversorgung
3. **Dynamisierung in Bezug auf das versäulte, innovationshemmende Handeln von Trägern der Jugendhilfe**

Mit trägerübergreifender Lösung hoch strukturierte Hilfen vermeiden

Den Vorteil einer trägerübergreifenden Lösung sieht die AG in der *„Verpflichtung aller Akteure der Kinder- und Jugendhilfe auf das Ziel, Obdachlosigkeit von minderjährigen Kindern und Jugendlichen zeitnah [...] zu beseitigen und das Wissen und die Kraft verschiedener Träger-Akteure zu bündeln“* (Eckpunktepapier, S. 12)

Das Plädoyer wird verbunden mit der Erwartung, *„teure, hoch strukturierte Hilfen zu vermeiden.“* (ebd.)

Kommentierung Eckpunktepapier

1. Positive Bezüge

2. Knackpunkte und mögliche Fallstricke

3. Schlussbemerkung

Zwei Knackpunkte / Fallstricke

- 1. Eigenlogik bzw. Pfadabhängigkeit von Hilfesysteme**
2. kritische Anmerkungen zur bedienten Rhetorik

Dynamiken des Zwangs in dezentralen Strukturen

„Die emotionale Abhängigkeit der Erzieherinnen von den Kindern [...] in dezentralen Einheiten häufig höher [ist]. Etwa die fehlende Chance, durch Gespräche mit Kolleginnen aus anderen Gruppen am Abend emotionale Bedürfnisse zu befriedigen, verweist sie stärker auf die Kontakte zu einzelnen Kindern.“

Wolf 1999, S. 392

Topografie der Kind-und-Straße-Metapher

NEGATIVER POL (-)

- A Straße als ökonomischer Funktionsraum
Kindheit als ökonomische Funktionsrolle

 - B Straße als Ort sozialer Probleme (Interventionen)
Kindheit als Verkörperung sozialer Probleme
-

POSITIVER POL (+)

- C Straße als politische/kulturelle Öffentlichkeit
Kindheit als politisches/kulturelles Handeln

- D Straße als Raum der Wunschproduktion
Kindheit als Utopie

Zwei Knackpunkte / Fallstricke

„Verpflichtung aller Akteure der Kinder- und Jugendhilfe auf das Ziel, Obdachlosigkeit von minderjährigen Kindern und Jugendlichen zeitnah [...] zu beseitigen und das Wissen und die Kraft verschiedener Träger-Akteure zu bündeln“

Eckpunktepapier, S. 12

Kommentierung Eckpunktepapier

1. Positive Bezüge

2. Knackpunkte und mögliche Fallstricke

3. Schlussbemerkung

Kommentierung Eckpunktepapier

1. Positive Bezüge

2. Knackpunkte und mögliche Fallstricke

3. Schlussbemerkung

Organisierte Verlassenheit

„An der Wirklichkeit, die von keinem mehr verlässlich bestätigt werden kann, beginnt der Verlassene mit Recht zu zweifeln; denn diese Welt bietet Sicherheit nur, insofern sie uns von anderen mit garantiert ist.“

Arendt 1952, S. 53 f.

Vielen Dank!

Literatur

- Arendt, Hannah (1952): Über Ideologie und Terror. In: Piper, Klaus (Hrsg.): Offener Horizont. Festschrift für Karl Jaspers, München: Piper, S. 229-254. Zit. nach: <https://jochenteuffel.com/2020/01/02/hannah-arendt-ideologie-und-terror-1952-totalitare-herrschaft-gleich-der-tyrannis-tragt-den-kern-ihres-verderbens-in-sich/> (Zugriff: 20.02.2025)
- Beierle, Sarah (2017): Praxisbericht zur Projektarbeit mit Straßenjugendlichen. Erkenntnisse aus den Modellprojekten des Innovationsfonds des Kinder- und Jugendplans im Bereich Jugendsozialarbeit (2014–2016). München/Halle
- Beierle, Sarah; Hoch, Carolin (2017): Straßenjugendliche in Deutschland. Forschungsergebnisse und Empfehlungen. München https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2017/25865_beierle_hoch_strassenjugendliche.pdf (Zugriff: 20.02.2025)

Literatur

- Freigang, Werner (1986): Verlegen und Abschieben. Zur Erziehungspraxis im Heim. Weinheim/München: Juventa-Verlag.
- Hartwig, Markus; Siemering, Katja; Michael Karkuth, Michael; Heemann, Peter (2020): Angebote von Intensivmaßnahmen im Fokus. In: Sozialmagazin 12/2020, S. 35-49.
- Hußmann, Marcus (2011): „Besondere Problemfälle.“ Sozialer Arbeit in der Reflexion von Hilfeadressaten aus jugendlichen Straßenszenen in Hamburg. Eine qualitative Studie unter besonderer Berücksichtigung der Membership-Theorie nach Hans Falck. Münster: MV-Wissenschaft.
- Klatetzki, Thomas (Hrsg.) (1995): Flexible Erziehungshilfen. Ein Organisationskonzept in der Diskussion. Münster: Votum
- Kunstreich, Timm (2012): Nutzung der sozialen Infrastruktur. Eine exemplarische Untersuchung in zwei Hamburger Stadtteilen (Lenz-Siedlung und Schnelsen-Süd). <https://www.lenzsiedlung.de/wp/wp-content/uploads/2020/09/Nutzung-soz.-Infrastruktur-2012-redu.pdf>

Literatur

- Kutter, Kaija (2024): Eigene Wohnung für Straßenkids. taz vom 23.09.2024
- Lindner, Ronny (2008): Hauptsache Kopplung. Eine Definition niederschwelliger Sozialarbeit. In: Neue Praxis, 6/2008, S. 578-588.
- Rößler, Jochen (1991): Vom klassischen Heim zum Wohnungsverbund. In: Peters, Friedhelm (Hrsg.): Jenseits von Familie und Anstalt. Entwicklungsperspektiven in der Heimerziehung I. Bielefeld: KT-Verlag, S. 97-111.
- Rosenbauer, Nicole (2011): Flexibilisierung: Ein Weg zu. Problemjugendlichen? In: Witte, Matthias D.; Sander, Uwe (Hrsg.): Erziehungsresistent? Problemjugendliche als besondere Herausforderung für die Jugendhilfe. 2. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 37-52,
- Schrödter, Mark; Freres, Katharina (2019): Bedingungslose Jugendhilfe. In: Neue Praxis, 3/2019, S. 221-233.

Literatur

- Wolf, Klaus (1999): Machtprozesse in der Heimerziehung. Eine qualitative Studie über ein Setting klassischer Heimerziehung. Münster: Votum.
- Zinnecker, Jürgen (2001): Politik und Pädagogik der Kindheit - Politik und Pädagogik der Straße. Zur Rhetorik und Topographie der Straßenkindheit. In: Ders.: Stadtkids. Kinderleben zwischen Straße und Schule. Weinheim/München: Juventa-Verlag, S. 67-80.